

Steel Division

Mio. EUR				1 Q–3 Q		Veränderung in %
	1 Q 2014/15 01.04.– 30.06.2014	2 Q 2014/15 01.07.– 30.09.2014	3 Q 2014/15 01.10.– 31.12.2014	2014/15 01.04.– 31.12.2014	2013/14 ¹ 01.04.– 31.12.2013	
Umsatzerlöse	975,0	928,5	909,2	2.812,7	2.815,1	–0,1
EBITDA	114,1	96,9	97,2	308,2	290,6	6,1
EBITDA-Marge	11,7 %	10,4 %	10,7 %	11,0 %	10,3 %	
EBIT	56,8	38,3	35,5	130,6	118,6	10,1
EBIT-Marge	5,8 %	4,1 %	3,9 %	4,6 %	4,2 %	
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	11.035	11.216	11.148	11.148	10.862	2,6

¹ Geschäftsjahr 2013/14 wurde aufgrund der Anwendung von IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ und aufgrund der Änderung der Ausweismethode betreffend der Darstellung der Ergebnisse der equitykonsolidierten Gesellschaften (zuvor im Finanzergebnis ausgewiesen, ab 1. April 2014 im EBIT) rückwirkend angepasst. Weitere Details sind unter „Allgemeines/Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ beschrieben.

Marktumfeld und Geschäftsverlauf

Die Rohstahlproduktion konnte in Europa 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 2 % zulegen, wobei die Steigerung überwiegend im 1. Halbjahr stattfand und die 2. Jahreshälfte entsprechend den allgemeinen wirtschaftlichen Trends tendenziell durch eine Seitwärtsbewegung geprägt war. Diese Entwicklung war durch Zuwächse in der Stahlnachfrage in einem Ausmaß von rund 4 % getrieben, die allerdings zu einem großen Teil durch deutlich angestiegene Importe – allen voran aus China – abgedeckt wurden und damit keinen Niederschlag in den Auftragsbüchern der europäischen Stahlhersteller fanden.

Die deflationären Entwicklungen auf der Rohstoffseite, vor allem sinkende Eisenerz- und Koks-kohlepreise, hielten über das gesamte bisherige Geschäftsjahr die Preise für Stahl auf den europäischen Märkten unter Druck.

In diesem Umfeld konnte sich die Steel Division noch vergleichsweise gut behaupten, was vor allem auf die strategische Ausrichtung auf technologisch anspruchsvolle Marktsegmente zurückzuführen ist. Aufgrund der dort gegebenen positiven Nachfrageentwicklung konnte die Division auch im gesamten bisherigen Geschäftsjahr 2014/15 alle Produktionsaggregate voll auslasten.

Als Haupttreiber dieser Vollauslastung erwies sich einmal mehr die europäische Automobilindustrie, die über den gesamten Verlauf des bisherigen Geschäftsjahres ihre Absatz- und Produktionszahlen nochmals ausweiten konnte. Während die Premiumerzeuger, nicht zuletzt aufgrund anhaltender Exporterfolge, ihre bisher schon sehr hohen Absatz- und Produktionsmengen ein weiteres Mal steigern konnten, zeigte auch der europäische Binnenmarkt erstmals nach

längerer Zeit eine Belebung, was zu steigenden Produktionszahlen auch bei den übrigen Automobilherstellern führte.

Gekennzeichnet durch eine gewisse Nachfrageschwäche Chinas sowie die Entwicklungen in Russland war der Maschinenbau in Europa über weite Strecken des aktuellen Geschäftsjahres von hoher Volatilität geprägt. Erst gegen Ende des Kalenderjahres erfolgte eine gewisse Stabilisierung der Auftragseingänge aus diesem Marktsegment.

Der Bereich Hausgeräte und Konsumgüter konnte im bisherigen Jahresverlauf das alles in allem zufriedenstellende Nachfrageniveau auch im letzten Quartal 2014 halten.

Die nach einem sehr durchwachsenen Geschäftsjahr 2013/14 heuer wieder angesprungene Projektvergabetätigkeit im Energiesegment (insbesondere Pipelinebleche) verlief bis Herbst 2014 durchaus positiv. Gegen Ende des Kalenderjahres kam es allerdings im Zuge der zunehmenden Spannungen zwischen der EU und Russland zu einem Stopp in der Weiterverfolgung des größten aktuellen europäischen Pipelineprojekts „South Stream“. Aufgrund des hohen Auftragsbestandes im Grobblechsegment konnten durch Verschiebungen und das Vorziehen anderer Projekte negative wirtschaftliche und betriebliche Auswirkungen weitestgehend vermieden werden. Allerdings ist im Verlauf des Geschäftsjahres 2014/15 – auch vor dem Hintergrund des massiven Ölpreisverfalls – mit wieder schwieriger werdenden Verhältnissen in diesem Marktsegment zu rechnen.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Trotz des rückläufigen Preisniveaus konnten im 12-Monats-Vergleich die Umsatzerlöse mit 2.812,7 Mio. EUR stabil gehalten werden (Vorjahr 2.815,1 Mio. EUR), was vor allem auf eine leichte

Ausweitung der Produktions- und Absatzmengen zurückzuführen ist.

Auf der Ergebnisseite konnten durch Verbesserungen im Produktmix, aber auch durch gesunkene Kosten deutliche Zuwächse erzielt werden. So wurde das EBITDA um 6,1 % von 290,6 Mio. EUR im Vorjahr auf aktuell 308,2 Mio. EUR gesteigert, dies entspricht einer aktuellen EBITDA-Marge von 11,0 % nach 10,3 % im Vorjahr.

Das EBIT erhöhte sich im selben Zeitraum um 10,1 % auf 130,6 Mio. EUR (Vorjahr: 118,6 Mio. EUR), was einer EBIT-Marge für die ersten neun Monate 2014/15 von 4,6 % entspricht (Vorjahr: 4,2 %).

Im Vergleich zum unmittelbaren Vorquartal musste bei insgesamt marginalen Preisrückgängen aufgrund geplanter Reparaturstillstände in der Weihnachtszeit die Produktions- und Absatzmenge etwas zurückgenommen werden, was im 3. Geschäftsquartal mit 909,2 Mio. EUR gegenüber dem 2. Quartal (928,5 Mio. EUR) zu rückläufigen Umsatzerlösen um 2,1 % führte.

Auf der Ergebnisseite konnte beim EBITDA mit 97,2 Mio. EUR (10,7 % EBITDA-Marge) im 3. Geschäftsquartal eine leichte Steigerung (+0,3 %) gegenüber dem 2. Quartal (96,9 Mio. EUR, 10,4 % EBITDA-Marge) erzielt werden.

Aufgrund gestiegener Abschreibungen, ausgelöst durch die unterjährige Inbetriebnahme neuer Aggregate (z. B. Kohleeindüsungsanlagen), entwickelte sich das EBIT um 7,3 % rückläufig, im Einzelnen belief es sich im 3. Quartal 2014/15 auf 35,5 Mio. EUR (3,9 % EBIT-Marge) nach 38,3 Mio. EUR (4,1 % EBIT-Marge) im 2. Quartal.

Die Anzahl der Beschäftigten (FTE) in der Steel Division lag zum Ende des 3. Quartals 2014/15 mit 11.148 um 2,6 % über dem Vergleichswert des Vorjahres (10.862 FTE). Gegenüber dem Ende des vergangenen Geschäftsjahres (11.192 FTE) verringerte sich der Mitarbeiterstand um 0,4 %.